

Leseprobe  
Online-Ansichtsexemplar!



von  
Klaus Tröbs  
in Anlehnung der Gebrüder Grimm

razzo  
pen  
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag  
Deutschland Österreich Schweiz

# Von einem der auszog das Fürchten zu lernen

Ein Theaterstück von  
Klaus Tröbs

geeignet für Kinder ab 6 Jahren  
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2016  
kontakt@razzoPENuto.eu

[www.razzoPENuto.eu](http://www.razzoPENuto.eu)  
[www.razzoPENuto.at](http://www.razzoPENuto.at)  
[www.razzoPENuto.ch](http://www.razzoPENuto.ch)  
[www.razzoPENuto.de](http://www.razzoPENuto.de)

---

## **Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:**

### **Von einem der auszog das Fürchten zu lernen**

Theaterstück von Klaus Tröbs

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

#### **razzoPENuto**

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR  
Möllhausenufer 14  
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen mit sich.

#### **Online:**

[kontakt@razzopenuto.de](mailto:kontakt@razzopenuto.de)  
[www.razzopenuto.de](http://www.razzopenuto.de)  
[kontakt@razzopenuto.at](mailto:kontakt@razzopenuto.at)  
[www.razzopenuto.at](http://www.razzopenuto.at)  
[kontakt@razzopenuto.ch](mailto:kontakt@razzopenuto.ch)  
[www.razzopenuto.ch](http://www.razzopenuto.ch)

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)  
[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

## Charaktere:

Fürchtegott

Zauberer

Lehrling

Die Hexen: Baba Yaga , Hexe Knochenbein

Andastra

Dragona

Galldora

Die Vampire: Damien

Vlad dracul

Ancloret

Drakuldrakul

Menschenfresser: Schmatz

Knochenfraß

Die Teufel: Satan

Belzebub

Luzifer

Die Gang: Ali

Vera

Max

Lena

Kevin

## Von einem der auszog das Fürchten zu lernen – Inhaltsverzeichnis:

1. Szene	.....	S. 6
2. Szene	.....	S. 9
3. Szene	.....	S. 13
4. Szene	.....	S. 15
5. Szene	.....	S. 18
6. Szene	.....	S. 20
7. Szene	.....	S. 23
8. Szene	.....	S. 25
9. Szene	.....	S. 28

## 1. Szene

*Die Kulisse zeigt eine alte verfallene Schlossruine. Alles ist heruntergekommen und gruselig. Einige Skelette oder Totenköpfe wären gut.*

- Zauberer: *(steht zusammen mit seinem Lehrling mitten in der Ruine)* Hier hat mal ein Raubritter gehaust. Der hat kein gutes Ende gefunden. Die Leute behaupten, der würde in diesem alten Gemäuer noch herumspuken. Aber das ist natürlich Unsinn. Tatsache ist aber, dass jeder, der sich nachts hier in dem Gebäude aufgehalten hat, entweder auf mysteriöse Weise spurlos verschwunden oder verrückt geworden ist. Diese Ruine ist verwunschen.
- Lehrling: *(schaut sich ängstlich um)* Meister, aber doch wohl nur nachts?
- Zauberer: *(lacht)* Keine Bange, Junge, tagsüber treiben sich hier viele Leute rum. Ich habe noch nie gehört, dass denen was passiert ist. Ich glaube, das hier ist sogar der Schlupfwinkel so einer Jugendgang, wie das heute heißt. Das sind einige ganz böse Jugendliche. *(deutet auf den Boden)* Siehst du, hier liegen doch überall Dosen, Flaschen und Papierfetzen herum. Das ist deren Hinterlassenschaft. Die vermüllen alles.
- Lehrling: *(ängstlich)* Aber dann können die doch auch jeden Moment kommen.
- Zauberer: Jetzt nicht mehr, gleich wird es dunkel. Nachts haben die hier auch Schiss. Die sind nur in der Gruppe stark und am Tag. Die kommen aber Gott sei Dank auch nicht jeden Tag hierher. Wir beide sollten jetzt aber doch machen, dass wir wegkommen. *(Wendet sich einem Tor zu)*.
- Fürchtegott: *(kommt ihnen pfeifend entgegen)*.
- Lehrling: Ist das einer von diesen fiesen Typen?
- Zauberer: Nein, bestimmt nicht. Die sehen anders aus, die kann man schon aus zehn Metern Entfernung erkennen. *(zu Fürchtegott)* Junger Mann, was willst du hier?
- Fürchtegott: Ich habe die Ruine gesehen und wollte hier mein Nachtlager aufschlagen. Das darf ich doch. Oder?
- Zauberer: Hast du nie gehört, dass es sich um ein verwunschenes Schloss handelt? Hier ist es nachts nicht geheuer. Keiner weiß, was sich da hier abspielt. Aber es ist nichts Gutes.
- Fürchtegott: Na und? Ich habe keine Angst.

- Zauberer: Hier nachts zu übernachten würde ich dir aber nicht raten.
- Füchtegott: Ich habe wirklich keine Angst (*lachend*) und vor Gespenstern schon gar nicht. Höchstens mal vor dem Schwarzen Mann. Aber das haben wir nur als Kinder gespielt: Sie kennen das doch auch. Es heißt „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann? Aber wie gesagt, das haben wir als Kinder gespielt. Was wirklich richtige Angst ist, weiß ich freilich nicht. Muss man das denn unbedingt haben?
- Zauberer: Junge, Angst hat jeder Mensch. Wer keine Angst hat, ist doch nicht normal. Da musst du aber dringend was dran tun. Du kannst doch, wenn du keine Angst hast, buchstäblich in Teufels Küche geraten.
- Fürchtegott: Das macht mich jetzt aber etwas unsicher. Kann man Angst irgendwie lernen?
- Zauberer: Das kann man eigentlich nicht lernen. Das ist ein Gefühl, das in allen Menschen drin ist. Wie soll ich dir das erklären? (*Schüttelt den Kopf*) Nein, das kann man eigentlich gar nicht erklären. Junge, ich mache mir jetzt aber wirklich große Sorgen um dich.
- Lehrling: Also, wenn ich mir vorstelle, ich hätte keine Angst, wird mir richtig gruselig.
- Fürchtegott (*ängstlich*) Ich bin doch nicht etwa krank, weil ich keine Angst verspüre?
- Zauberer: Na ja, normal ist das jedenfalls nicht. (*nachdenklich*) Ich weiß aber auch nicht, wie wir dir helfen können, das Fürchten zu lernen. Aber ich würde dir wirklich nicht empfehlen, heute Nacht hier zu übernachten. Du könntest morgen tot sein.
- Fürchtegott: Wer sollte mir denn was tun? Ich habe doch nichts. Wenn ihr nichts dagegen habt, bleibe ich schon heute Nacht hier.
- Zauberer: Das ist deine Entscheidung. Sage aber morgen nicht, falls es für dich noch ein Morgen geben sollte, dass wir dich nicht gewarnt hätten.
- Fürchtegott: Macht euch mal keine Sorgen. Zur Not nehme ich einen Knüppel (*deutet auf einen handfesten Knüppel den er bei sich hat*) damit kann ich kräftig zuschlagen. Mit dem möchte ich keine Bekanntschaft machen.
- Zauberer: Ich sehe, dass wir dich nicht davon abbringen können, die Nacht hier in diesem Gemäuer zu verbringen. Wir beide machen uns jetzt aber aus dem Staub. Es wird langsam dunkel und dann geht der Spektakel los.
- Fürchtegott (*nimmt seinen Rucksack vom Rücken*) Ich suche mir jetzt ein stilles

Eckchen, wo ich meine müden Glieder zur Nachtruhe betten kann.  
Einen Schlafsack habe ich dabei.

Zauberer: Wie du willst, aber wie gesagt, wir haben dich gewarnt. *(plötzlich hektisch zu seinem Lehrling)* Komm, lass uns schnell verschwinden. Es wird immer dunkler. Das Schloss ist mir nicht geheuer. *(zu Fürchtegott)* Wie gesagt, auf Wiedersehen. Hoffentlich. *(beide schnell ab durch die Mitte)*.

Fürchtegott: Die hatten es jetzt aber eilig. Was müssen die für eine Angst haben. *(Reibt sich das Kinn)* Also ich weiß wirklich nicht, was das ist, möchte aber doch gerne wissen, wie sich das anfühlt, Angst zu haben. Was mag das für ein Gefühl sein? *(Beginnt, sich in einer Ecke ein Nachtlager zu bereiten. Holt einen Apfel heraus und beißt hinein)* Das muss für heute genügen. Der Proviant muss einige Tage reichen. *(kopfschüttelnd)* Verwünschenes Schloss, so ein Blödsinn. Was die Leute für einen Mist erzählen, wenn sie Angst haben. Also ich habe keine. *(legt sich auf seinen Schlafsack und starrt in den Himmel)*.

## 2. Szene

*Kulisse wie gehabt. Fürchtegott liegt in einer Ecke und schläft. Eine Horde Hexen kommt auf ihrem Besen herein und gruppiert sich um ihn.*

Baba Yaga, Hexe Knochenbein:

Wer liegt denn hier und schläft so friedlich?

Andastra: Ach, was ist das für ein schönes Menschenkind. Schade um ihn.

Dragona: Selber schuld. Was treibt er sich auch hier rum. Hier war doch lange kein Mensch mehr.

Andastra: *(grimmig)* Den letzten haben wir in eine Maus verwandelt und die hat dann der Uhu vor unseren Augen verspeist. Das war richtig lustig. Der hat vielleicht gezappelt.

Baba Yaga: Wir sollten den mal unsanft aus seinem Schlaf reißen.

Galldora: Das mache ich. *(geht auf ihn zu und stößt ihn mit dem Fuß an)* He du!

Fürchtegott: *(wacht auf, schaut sich erstaunt um)* Nanu, lauter alte Weiber um mich rum? *(schüttelt sich)* Mein Gott, was seid ihr alle hässlich. Kein Wunder, dass ihr euch nur nachts sehen lasst. So wie ihr aussieht, könnte ihr euch ja auch nicht unter Menschen trauen.

Baba Yaga: Habt ihr gehört, was dieser Knilch gesagt hat. Wir sollen alte Weiber sein, die hässlich sind.

Andastra: Sind wir doch auch.

Baba Yaga: Natürlich sind wir mit unseren dreihundert Jahren nicht mehr ganz jung und auch keine Schönheiten mehr. Aber das müssen wir uns von so einem dämlichen Menschenschnösel nicht sagen lassen.

Andastra: Lass ihn doch sagen, was er will. Dem werden wir schon zeigen, was wir sind. *(niederträchtig)* Er wird schon bald erkennen, was wir alles drauf haben. Und er wird sich wünschen, das niemals erfahren zu haben.

Dragona: *(grimmig)* Den machen wir fertig wie all die anderen Menschen, die sich hier eingenistet haben.

Baba Yaga: *(sehr böse)* Jawohl, der soll sich wundern.

Fürchtegott: Was treibt ihr euch denn eigentlich hier rum? Habt ihr keine Angst? Hier soll es nachts spuken. *(lacht)* Ihr seid doch sicherlich nicht das Gesindel, das sich nachts hier rumtreiben soll und vor denen sich die

- anderen so sehr fürchten. Vor euch muss man doch keine Angst haben, so verschrumpelt und gebrechlich wie ihr seid.
- Gandora: *(zu ihren Gefährtinnen)* Habt ihr gehört, was er gesagt hat.
- Baba Yaga: *(grimmig)* Wir sind nicht verschrumpelt und gebrechlich, wir sind Hexen.
- Fürchtegott: Meinetwegen, dann seid ihr das. Wir sagen zu Frauen, die besonders böse sind, dass sie Hexen sind. Das ist bei uns ein übles Schimpfwort.
- Andastra: *(schaut ihre Gefährtinnen an)* Was sagt ihr dazu, dieser freche Kerl hat wirklich keine Angst vor uns.
- Gandora: Die wird er bald haben. Der soll uns kennenlernen.
- Fürchtegott: Also daran soll es nicht scheitern. Kennen lernen würde ich euch gern. Wenn ich mich euch zunächst vorstellen darf: Also ich heiße Fürchtegott. *(Lachend)* Was sich meine Eltern bei diesem Vornamen gedacht haben, ist mir ein Rätsel. Ich fürchte mich doch gar nicht und schon gar nicht vor Gott. Der ist doch gut.
- Dragona: Der Kerl nimmt uns nicht für voll.
- Andastra: Das soll er bereuen. *(hinterhältig, grinsend)* Was möchtest du denn gerne sein? Eine Maus, ein Frosch, eine Schmeißfliege? Du kannst es dir aussuchen. Die Maus wird vom Uhu verspeist, der Frosch vom Storch gefressen, die Schmeißfliege zu Brei geschlagen. Sterben wirst du auf jeden Fall. Jetzt kriegst du wohl doch mit der Angst zu tun?
- Fürchtegott: Vor euch muss man sich doch nicht fürchten. Ihr seid doch nur Lachnummern.
- Dragona: Witzfiguren? *(schaut die Anderen an)* Was sagt ihr dazu?
- Baba Yaga: *(grimmig)* Wir werden ihm zeigen, wie lächerlich wir sind. Er wird so viel Angst haben, dass er in die Hosen macht.
- Fürchtegott: Macht man vor Angst etwa in die Hosen? Das habe ich nicht gewusst. Da habe ich ja wieder was gelernt.
- Galldora: Alle Menschen, die hier waren, haben sich eingeschissen. Einige haben sogar vor uns auf den Knien gelegen und um ihr Leben gewinselt.
- Fürchtegott: Das müssen aber ziemliche Flaschen gewesen sein. *(erhebt sich)* Sagt mal, ihr alten Weiber, was wollt ihr denn eigentlich mit den Besen? Wollt ihr eventuell hier kehren? *(schaut sich um)* Da habt ihr euch aber was vorgenommen. Hier ist es doch ziemlich dreckig.
- Andastra: *(schaut die Anderen an)* Was sagt ihr zu diesem frechen Kerl?

- Baba Yaga: Dem werden wir schon noch sein freches Maul stopfen. *(Hinterhältig)* Was machen wir denn nun mit dem? Für den müssen wir uns eine besonders schlimme Strafe einfallen lassen, so dreist wie der ist.
- Andastra: Ja, was machen wir mit ihm? *(Die Hexen stecken die Köpfe zusammen).*
- Baba Yaga: Wir verwandeln ihn in eine Maus und lassen ihn vom Uhu fressen.
- Galldora: Das haben wir doch schon mit seinen Vorgängern gemacht. Das ist doch auf Dauer langweilig.
- Galldora: Vielleicht mal eine Ratte?
- Baba Yaga: Eine Ratte wäre gut.
- Dragona: Also ich weiß nicht recht. Nur eine Ratte. Ist das für diesen frechen Kerl nicht was wenig. Gibt es denn da nicht noch hässlichere Tiere?
- Baba Yaga: Dann mache doch einen Vorschlag.
- Dragona: Also wenn du mich so fragst.
- Baba Yaga: Ich frage dich so.
- Galldora: Wenn wir uns nicht einigen können, sollten wir die anderen Schwestern rufen.
- Baba Yaga: Das ist eine gute Idee. Vielleicht können die einen Vorschlag machen. Ich rufe die mal. *(Holt eine Pfeife aus der Tasche und pfeift. Weitere Hexen kommen herein und rennen mit ihrem Besen durch den Raum. Dabei kommt es zu einem Unfall. Zwei Hexen krachen vor den Augen von Fürchtegott im vollen Lauf zusammen und purzeln auf den Boden, die Besen fliegen hoch durch die Luft).*
- Fürchtegott: *(beginnt zu lachen, kriegt sich gar nicht mehr ein)* Ha, ha, ha, das ist ja richtig lustig. Kann man das nochmal wiederholen? Aber bitte in Zeitlupe.
- Als er mit dem Lachen beginnt, hören die Hexen schlagartig mit dem Herumgelaufe auf.*
- Baba Yaga: *(entsetzt)* Er hat gelacht.
- Galldora: Jetzt ist alles aus.
- Dragona: Jetzt können wir nicht mehr hexen und ihn nicht mehr verwandeln.
- Baba Yaga: Jetzt müsse wir diesen Ort verlassen, weil in unserem Beisein kein Mensch lachen darf. Dieser verfluchte Kerl, ich könnte den...*(geht böse auf Fürchtegott zu, der jedoch keinerlei Angst zeigt. Winkt schließlich ab)* Kommt.

*Alle Hexen verlassen geknickt hintereinander das Gebäude.*

Fürchtegott:

Was habe ich denn getan, dass die plötzlich alle verschwinden. Das wollte ich nicht. Wenn ich richtig verstanden habe, wollten die mich in eine Ratte verwandeln. Was soll ich denn als Ratte? Das sind doch ganz fiese Tiere. Eine Ratte hätte ich bestimmt nicht sein wollen. Dagegen hätte ich aber energisch protestiert. Aber ganz energisch. Na ja, dann werde ich mal meinen unterbrochenen Schlaf fortsetzen. *(Legt sich wieder hin, rollt sich in seinen Schlafsack und schläft sofort ein).*

### 3. Szene

*Es ist Tag, der Zauberer und sein Lehrling kommen durch die Mitte.*

- Zauberer: Wollen wir doch mal sehen, was heute Nacht mit unserem Freund geschehen ist. Ich fürchte das Schlimmste. Den Letzten haben wir nie mehr wiedergesehen. *(Schauen sich suchend um)*.
- Lehrling: Meister, dort liegt er. Oh Gott, er ist tot.
- Zauberer: Er wollte ja nicht hören, der arme Kerl. *(Geht zum Schlafsack)* Wie er da liegt. Wie ein unschuldiges Kind. Er hatte wenigstens einen friedlichen Tod.
- Lehrling: Meister, ich glaube er hat sich bewegt.
- Zauberer: Junge, damit macht man keine Witze. Du weißt doch auch, dass hier noch keiner lebend rausgekommen ist.
- Lehrling: Nein, Meister, gucke er doch mal.
- Zauberer *(tritt näher an Fürchtegott heran)* Du hast Recht, ich glaube, der Kerl schläft. Das glaube ich jetzt nicht.
- Lehrling: Soll ich ihn wecken?
- Zauberer: Ja, tu das mal.
- Lehrling *(bückt sich und rüttelt an Fürchtegott)*.
- Fürchtegott: Verdammt noch mal, wer stört mich denn jetzt? Ich habe gerade so schön geträumt. *(Sieht den Zauberer und seinen Lehrling)* Ach ihr seid es. Was wollt ihr denn hier?
- Zauberer: Wir wollten nur nachschauen, ob du noch lebst.
- Fürchtegott: Warum sollte ich denn nicht mehr leben?
- Zauberer: Na, weil hier bisher noch keiner wieder lebend rausgekommen oder spurlos verschwunden ist. Hast du denn immer noch keine Angst? Was ist denn heute Nacht hier passiert?
- Fürchtegott: Das war eigentlich ganz lustig. *(erhebt sich)* Ein paar Weiber sind mit ihrem Besen hier rumgeturnt und als zwei in voller Karriere zusammengekracht, auf ihren Hintern gefallen und ihr Besen hoch durch die Luft geflogen sind musste ich lachen. Das sah so komisch aus. Da sind die plötzlich alle abgehauen. Die haben mir gesagt, dass sie Hexen sind. Aber so was gibt es doch im richtigen Leben gar nicht. Das ist doch nur ein Schimpfwort für ganz böse Frauen.

- Zauberer: *(schüttelt den Kopf)* Junge, du hast sie mit deinem Lachen vertrieben.
- Fürchtegott: Das sah aber auch wirklich sehr lustig aus. Wer darüber nicht lacht, ist selber schuld.
- Zauberer: Du bist ein richtiger Glückspilz. Aber an deiner Stelle würde ich aber das Glück nicht herausfordern. In der kommenden Nacht würde ich an deiner Stelle wirklich woanders nächtigen. Es muss ja wirklich nicht gerade hier sein. Wenn du willst, kannst du mit zu uns kommen. Wir haben Platz genug.
- Fürchtegott: Danke, aber hier ist es doch ruhig, na ja, bis auf diese humoristische Einlage der alten Weiber.
- Zauberer: Es könnten hier aber auch Dinge geschehen, die wirklich nicht mehr zum Lachen sind.
- Fürchtegott: Die jagen mir auch keine Angst ein.
- Zauberer: Dass du keine Angst verspürst und dich vor nichts fürchtest, ist wirklich nicht normal. *(zu seinem Lehrling)* Angst, mein Junge, gehört zum menschlichen Leben wie kacken und essen.
- Lehrling: Wenn du es sagst, Meister.
- Zauberer: Ich sage es. Aber gut, wir beide gehen jetzt wieder. *(zu Fürchtegott)* Wir haben uns überzeugt, dass du die Nacht gut übersanden hast, wir haben dich gewarnt, hier weiter zu bleiben. Wir haben getan, was wir konnten. Morgen kommen wir wieder. Hoffentlich gibt es dich dann noch. *(Zum Lehrling)* Komm, uns hält hier nichts mehr. *(Beide ab durch die Mitte).*
- Fürchtegott *(ihnen nachschauend)* Angst wie essen und kacken, der spinnt doch. Dann will ich mal sehen, was ich noch zu essen habe. *(Kramt in seinem Rucksack. Holt eine Knoblauchzwiebel heraus)* Ach du liebe Güte, nur noch eine Knoblauchzwiebel. Das ist was wenig, mehr habe ich leider nicht. Aber das soll gesund sein und ich will wenigstens gesund sein, wenn ich schon sterben muss. *(Abwinkend)* Ach, was rede ich für einen Stuss, natürlich muss ich nicht sterben. Das will ich doch auch gar nicht. Sterben ist doch nichts Gutes. *(Beißt herzhaft hin sie hinein und verzieht das Gesicht).* Brrr ...

#### 4. Szene

*Kulisse wie gehabt. Es ist wieder Nacht. Fürchtegott hat sich wieder in seinen Schlafsack eingepackt und schläft. Vampire kommen durch die Mitte und verteilen sich im Raum.*

- Damien *(stolpert fast über Fürchtegott)* Nanu, wer liegt denn hier?
- Vlad dracul: Wo denn?
- Damien: Hier. *(Deutet auf Fürchtegott im Schlafsack).*
- Ancloret *(jubelnd)* Ein Mensch, ein Mensch, was für eine Freude! *(Reibt sich die Hände).*
- Drakuldrakul: *(schaut Fürchtegott wohlwollend an)* Was ist das für ein leckeres Jüngelchen. So frisch und gesund. *(leckt sich die Lippen)* Ganz frisches Blut.
- Damien: *(klarstellend):* Damit wir uns richtig verstehen. Ich bin der Chef, ich nehme den ersten Schluck.
- Vlad dracul: *(ärgerlich)* Immer du.
- Damien: Ja, immer ich. Das ist nun mal so. Basta!
- Ancolet: Der hat genug Blut für uns alle. Den saugen wir aus bis zum letzten Tropfen. Die leere Hülle werfen wir auf den Müll.
- Damien: So, dann wollen wir den leckeren Typen mal aufwecken, damit wir endlich zubeißen können. Ich habe gestern Abend meine Zähne gut geschliffen. Die sind ganz scharf. Ein Biss und er Kerl hat es hinter sich.
- Drakuldrakul: *(ungeduldig)* Dann lass uns endlich anfangen. Mich dürstet.
- Vlad dracul: Was hindert uns daran, diesen Kerl endlich anzuzapfen.
- Damien: Meinetwegen, dann los. *(geht auf Fürchtegott zu und tritt ihn in die Seite)* Aufstehen! Essenszeit!
- Fürchtegott: *(schlaftrunken)* Wie, es gibt was zu essen? Das ist ja prima, ich habe wirklich mächtigen Hunger. Ich habe kaum was gegessen. *(Schaut sich erstaunt um)* Nanu, wer seid ihr denn. Mein Gott, was seht ihr gefährlich aus.
- Damien: Wir sind auch gefährlich. Wir leben von Menschenblut.
- Fürchtegott: *(schaut sich um)* Wo habt ihr denn nun das Essen, zu dem ihr mich eben eingeladen habt?
- Damien: Was sagt ihr dazu? Glaubt er doch, dass wir gemeinsam mit ihm

- speisen wollen.
- Ancloret: *(hinterhältig grinsend)* Mit ihm nicht, aber von ihm.
- Fürchtegott: Das verstehe ich nicht ganz. Ich habe nichts zu essen für euch. *(Deutet auf seinen Rucksack)* Schaut selber nach, wenn ihr es nicht glaubt. Mein Rucksack ist leer.
- Vlad dracul: *(erstaunt)* Sag mal, hast du denn gar keine Angst vor uns? Weißt du etwa nicht, wer wir sind?
- Fürchtegott: Nein, weiß ich nicht. Wer seid ihr denn?
- Damien: Wir sind Vampire.
- Fürchtegott: Vampire? Was ist das, ein Vampir?
- Ancloret: Wir leben vom Blut unserer Opfer.
- Fürchtegott: Von welchen Opfern redest du?
- Ancloret: Du bist unser Opfer.
- Fürchtegott *(abwehrend)* Da muss ein Missverständnis vorliegen. Ich war kein Opfer, ich bin kein Opfer und ich werde auch kein Opfer sein und eures schon gar nicht. Das könnt ihr euch schon mal abschminken.
- Damien: *(schaut die Anderen erstaunt an)* Das gibt es doch gar nicht. Der Kerl hat offenbar keine Angst vor uns.
- Vlad dracul: Ob er sich fürchtet oder nicht, ist für uns doch völlig egal. Lasst uns ihn endlich aussaugen. Ich habe großen Appetit. Sein Blut ist doch bestimmt lecker. *(leckt sich die Lippen)*.
- Damien: *(geht mit weit ausgebreiteten Armen auf Fürchtegott zu)* Huh, dein letztes Stündlein hat geschlagen.
- Fürchtegott: Wie kommst du denn jetzt darauf? Ich habe nicht die Absicht, so jung abzunippeln.
- Damien: *(völlig überrascht)* Das interessiert uns nicht. Du bist dran.
- Anclorat: *(ungeduldig)* Nun fang doch endlich an. Ich halte es nicht mehr aus.
- Damien: *(haucht Fürchtegott an)* Spürst du es, das ist der Hauch des Todes.
- Fürchtegott: *(haucht ihn ebenfalls an)* Und das ist der Atem des Lebens.
- Damian: *(weicht wie von einem Schlag getroffen zurück)* Um Gotteswillen, Knoblauch! *(taumelt herum und fällt schließlich leblos zu Boden)*.
- Vlad dracul: *(empört)* Was sagt ihr dazu, der Kerl hat Knoblauch gegessen. Das ist ja unerhört. Was machen wir jetzt?

- Ancloret: Was ist denn mit Damien?
- Draculdracul: *(beugt sich zu ihm nieder)* Der ist abgenippelt. *(Geht drohend auf Fürchtegott zu)* Daran bist du schuld.
- Fürchtegott: Warum denn?
- Draculdracul: Weil du Knoblauch gegessen hast. Sowas macht man nicht, wenn man sich mit Vampiren trifft.
- Fürchtegott: Tut mir Leid, aber ich habe nicht gewusst, dass ich euch hier treffe. *(Haucht ihn an)* Riecht das denn wirklich so stark?
- Draculdracul: *(taumelt wie von einer Faust getroffen zurück, wedelt mit der Hand vor seinem Gesicht)* Brr, stinkt der. *(taumelt und fällt leblos zu Boden).*
- Vlad dracul: Noch eine Leiche. *(zu Ancloret)* Wir sollten schnell machen, dass wir wegkommen, sonst gehen wie alle auch noch vor die Hunde. *(Drohend zu Fürchtegott)* Also ich könnte dich... *(zu Ancloret)* Komm, lass uns abschwirren. *(beide hektisch ab durch die Mitte).*
- Fürchtegott: Was sagt man dazu. Erst laden die mich zum Essen ein und dann hauen sie einfach ab und ihre Kameraden lassen die einfach hier liegen. *(beugt sich zu ihnen herab)* Die sind offenbar wirklich mausetot. Um Gotteswillen, das wollte ich nicht. Aber wenn sie tot sind, sind die selbst schuld. *(haucht in seine Hand)* Riecht das denn wirklich so übel? *(wendet sich angewidert ab)* Ich stinke ja wirklich wie ein Ziegenbock. Kein Wunder, dass diese Typen gleich umfallen oder abhauen. Wenn ich mich selbst riechen müsste, würde ich wahrscheinlich auch vor mir laufen gehen. Wie dem auch sei, das Essen fällt wohl aus. Gut, dann setze ich eben mit knurrendem Magen meine angebrochene Nachtruhe fort. *(legt sich wieder hin und mummelt sich in seinen Schlafsack ein).*

## 5. Szene

*Es ist wieder Tag, Zauberer und sein Lehrling kommen durch die Mitte. Beide stutzen, als sie die beiden am Boden liegenden Vampire sehen.*

Lehrling: *(schaut den Meister an)* Was ist denn hier passiert?

Zauberer: Junge, das weiß ich auch nicht. Aber ich glaube, die beiden Vampire sind mausetot. *(geht hin und untersucht sie)* Ja, die sind weggetreten, sonst würden die auch nicht hier liegen. Denn Helligkeit wäre ihr Verderben. Das sind nachtaktive Wesen. *(schaut sich um)* Wo ist denn der Junge?

Lehrling: *(deutet in die Ecke, wo Fürchtegott liegt und friedlich schläft)* Dort liegt er, Meister.

Zauberer: *(tritt an ihn heran)* Das gibt es doch gar nicht, der Kerl ist noch voll intakt. Dem haben die Vampire offenbar kein Härchen krümmen können. Jetzt ziehe ich aber wirklich langsam den Hut vor dem. *(Tritt ihn mit dem Fuß leicht in die Seite):* Aufstehen!

Fürchtegott: *(dehnt und räkelt sich)* Wie spät ist es denn?

Zauberer: Es ist schon heller Tag.

Fürchtegott: Ich habe vielleicht gut geschlafen. *(Sieht die beiden Vampire)* Diese dämlichen Typen haben mich heute Nacht ganz schön veräppelt. Erst laden die mich zum Essen ein und dann hauen die einfach ab und lassen ihre toten Kameraden zurück. Die beiden - *(deutet auf die Vampire)* - sind einfach umgefallen und waren mausetot. *(erhebt sich, stellt sich gegenüber dem Zauberer auf, gähnt herzhaft)*

Zauberer: *(tritt hektisch zurück, wedelt mit der Hand vor seinem Gesicht)* Großer Gott, du stinkst ja zum Himmel. Hast du eventuell Knoblauch gegessen?

Fürchtegott: Ich hatte gestern Abend leider nichts Anderes. Aber jeden Tag mache ich das nicht.

Zauberer: Kein Wunder, dass die beiden dort - *(deutet auf die toten Vampire)* - abgenippelt sind. Vampire sind allergisch gegen Knoblauch. Das ist Gift für die. *(droht ihm schelmisch mit dem Finger)* Das hast du doch gewusst. Oder?

Fürchtegott: Nein, woher denn? Wenn das aber so ist, dann hatten die eben Pech. Die wollten mich aussaugen, haben sie wenigstens gesagt. Aber da wären sie bei mir an den Falschen gekommen. Das hätte ich nicht mitgemacht.

- Zauberer: Mensch, hast du ein Glück. Das gibt es doch gar nicht. Das solltest du auf Dauer wirklich nicht strapazieren. Am besten, du kommst heute Nacht zu uns. Wir haben Platz genug.
- Fürchtegott: Nein, ich will euch nicht zur Last fallen und außerdem will ich wissen, wie das ist, wenn man Angst hat. Ich penne auch in der kommenden Nacht hier. Wer sollte mir was tun? Bisher waren das Fehlanzeigen. Irgendwann muss ich doch auch mal Angst haben.
- Zauberer: Junge, lass dir nochmals sagen, keine Angst zu haben ist nicht normal und wird kein gutes Ende nehmen.
- Fürchtegott: Aber ich möchte schon wissen, wie es ist, wenn man Angst verspürt.
- Zauberer: Du nimmst also meine gut gemeinte Einladung nicht an.
- Fürchtegott: Vielen Dank, aber ihr könntet mir was zu essen bringen. Durst habe ich auch. Meine Vorräte sind aufgebraucht. Ich habe nicht mal mehr eine Knoblauchzwiebel.
- Zauberer: Du wirst es nicht glauben, aber daran haben wir schon gedacht. *(Zu seinem Lehrling)* Gibt ihm das Bündel.
- Lehrling: *(übergibt ihm einen Beutel)* Da. Essen und Trinken.
- Fürchtegott: Vielen Dank für Speis und Trank. *(Lachend)* Das reimt sich sogar.
- Zauberer: Lass es dir schmecken. Hoffentlich ist das nicht deine Henkersmahlzeit. Aber du willst ja hier bleiben.
- Fürchtegott: Ich möchte nun mal wissen, wie das ist, wenn man Angst hat.
- Zauberer: Dabei kann man aber auch sterben.
- Fürchtegott: *(abwinkend)* Ach, so schnell stirbt es sich auch wieder nicht.
- Zauberer: Wie du meinst. *(zu seinem Lehrling)* Komm, lass uns gehen. *(kopfschüttelnd)* Dieser Junge ist unglaublich. Aber irgendwann geht es ihm an den Kragen. Vielleicht schon heute Nacht. Aber er will es ja nicht anders. *(beide ab durch die Mitte).*
- Fürchtegott *(setzt sich auf den Boden, packt das Bündel aus und beginnt genüsslich zu schmausen).*

## 6. Szene

*Es ist wieder Nacht. Fürchtegott liegt wieder auf seinem Schlafsack und schläft. Zwei Menschenfresser in Kannibalen-Outfit kommen durch die Tür.*

- Schmatz: *(schnüffelt herum)* Ich rieche ... rieche Menschenfleisch.
- Knochenfraß: Jetzt, wo du das sagst, rieche ich das auch. *(wedelt mit der Hand vor dem Gesicht)* Was ist das für ein schöner Duft? *(schaut sich suchend um)* Hier muss sich irgendwo ein Mensch aufhalten. *(beide gehen suchend durch das Gebäude).*
- Schmatz: *(deutet auf Fürchtegott)* Da liegt er!
- Knochenfraß: *(geht zu ihm heran)* Tatsächlich, ein Mensch und was für ein knuspriges Bürschlein. *(reibt sich den Bauch)* Das wird eine leckere Mahlzeit. Holst du schon mal den Grill?
- Schmatz: Mache ich doch direkt. Ich eile, ich fliege. *(mit weit ausgebreiteten Armen durch die Tür Mitte).*
- Knochenfraß: *(stößt Fürchtegott mit dem Fuß an).*
- Fürchtegott: *(erhebt sich ärgerlich)* Was soll der Scheiß. Ich habe gerade so schön geträumt. *(Schaut Knochenfraß an)* Was bist du denn für eine komische Figur? Kommst du aus dem Urwald?
- Knochenfraß: Ich bin keine komische Figur und ich komme auch nicht aus dem Urwald. Ich bin ein Menschenfresser, wenn dir das was sagt.
- Fürchtegott: Igitt, igitt, Menschenfresser. Habt ihr nichts Anderes zu essen? Sagt mal, schmeckt das überhaupt? Also ich würde keinen Bissen runterkriegen.
- Knochenfraß: Wir essen nur Menschenfleisch.
- Fürchtegott: Na ja, jeder nach seinem Geschmack.
- Schmatz: *(kommt mit einem Grill durch die Mitte, stellt ihn ab)* Jetzt kann es gleich losgehen.
- Knochenfraß: *(zu Fürchtegott)* Du hast es jetzt gleich hinter dir. Wir werden dich schlachten und braten. *(reibt sich die Hände)* Da freue ich mich drauf.
- Fürchtegott: Ihr macht Scherze, aber mit so was spaßt man wirklich nicht.
- Schmatz: *(schaut Knochenfraß an)* Machen wir Scherze?
- Knochenfraß: Wir scherzen nie.

- Fürchtegott: Wenn ihr das wirklich vorhaben solltet, mich zu schlachten und zu grillen, könnt ihr euch das gleich abschminken. Ich kann keine Hitze vertragen. Da wird mir immer so schummrig. Dann schwitze ich wie ein Schwein und schmecke dann auch wie ein solches.
- Schmatz: Das ist ja ein richtiger Scherzkeks.
- Knochenfraß: Das wird ihm bald vergehen. Wirf schon mal den Grill an.
- Schmatz: Mach dich doch gleich. (*Macht sich am Grill zu schaffen, unter dem ein Feuer auflodert. Reibt sich die Hände*) Das wird heute ein leckerer Braten.
- Fürchtegott: Jungs, da mache ich aber wirklich nicht mit.
- Knochenfraß: Du wirst doch gar nicht gefragt.
- Fürchtegott: (*empört*) Na hört mal. Ihr wollt ich schlachten und essen, ohne dass ihr mich gefragt habt, ob ich das auch will. Ich schmecke euch bestimmt nicht. Ich habe Knoblauch gegessen und stinke aus dem Mund. Soll ich euch mal atmen?
- Knochenfraß: Das stört uns nicht. Knoblauch gibt dem Fleisch eine besondere Würze.
- Schmatz: (*zu Knochenfraß*) Lass uns endlich anfangen. Wo hast du denn das Schlachtermesser?
- Knochenfraß: Das habe ich dir doch beim letzten Schlachtfest gegeben, als wir den Mönch gegessen haben.
- Schmatz: Ich habe es nicht.
- Knochenfraß: (*ärgerlich*) Sag jetzt nicht, dass du nicht weißt, wo es ist.
- Schmatz: Ich weiß es wirklich nicht.
- Knochenfraß: (*kratzt sich am Kopf*) Da sehen wir beide jetzt aber alt aus. Ohne Messer können wir den doch nicht schlachten.
- Fürchtegott: Daran soll es nicht scheitern. Vielleicht kann ich euch aushelfen. Ich habe ein Taschenmesser dabei. (*kramt in seinen Taschen*) Wo hab ich das nur?
- Schmatz: (*grinsend*) Wie blöde ist der denn, der gibt uns auch noch ein Messer, damit wir ihn schlachten können. Die Menschen sind doch wirklich doof, doofer geht es doch gar nicht mehr.
- Knochenfraß: (*tritt auf Fürchtegott zu*) Lass mal gucken, was an dir dran ist.
- Fürchtegott: (*weicht zurück*) Ich bin ganz mager und bestehe nur aus Haut und Knochen. Bleibt mir vom Leibe.

- Knochenfraß: Knochen esse ich besonders gern. Ich heiße ja nicht von ungefähr Knochenfraß. Komm, lass dich mal abtasten.
- Fürchtegott: Um Gotteswillen, nicht anfassen.*(lachend)* Ich bin kitschig.
- Knochenfraß: *(zu Schmatz)* Schmatz, hilf mir mal, den Kerl abzutasten.
- Schmatz: *(kommt hinzu)* Was soll ich denn machen?
- Knochenfraß: Halt ihn einfach nur fest, damit ich mal prüfen kann, wie viel Fleisch an ihm dran ist. *(beide bemühen sich um Fürchtegott, der bei den Berührungen herumhampelt).*
- Fürchtegott: Hi, hi, hi, ihr kitzelt mich. *(schlägt mit den Armen um sich. Trifft beide Menschenfresser ins Gesicht, die zu Boden gehen)* Erstaunt: Nanu, warum fallt ihr denn um. Seid ihr krank? Ich habe euch doch fast gar nicht berührt. *Bemüht sich um sie:* Das gibt es doch gar nicht. Die zwei sind mausetot. *(kratzt sich am Kopf)* So fest habe ich doch gar nicht zugeschlagen. *(stolz)* Mein lieber Herr Gesangverein, muss ich einen Bums im Arm haben. Das habe ich ja gar nicht gewusst. Eigentlich müsste ich mir jetzt einen Gürtel mit den Worten „Zwei auf einem Streich“ umlegen. *(krepelt seine Ärmel hoch und schaut seine Muskeln an)* Ich bin ja ein richtiger Bodybuilder. *(spielt mit seinen Muskeln)* Schade, dass ich keinen Spiegel habe. Das würde ich mir gerne mal anschauen. Was mache ich denn nun? Zuerst mal den Grill wieder aus. *(pustet ins Feuer, das ausgeht)* Soll ich die hier liegen lassen? Vielleicht simulieren die nur Tote. *(rüttelt nochmals an ihnen)* Nein, die haben wirklich ihren Löffel abgegeben. *(lachend)* Dabei hatten sie nicht einmal ein Messer dabei. Sachen gibt es, die gibt es gar nicht. *(greift sich an den Kopf)* Menschenfresser, igitt, igitt, wir schmecken doch gar nicht.

## 7. Szene

*Es ist wieder Morgen. Fürchtegott liegt auf seinem Schlafsack und schläft.*

- Zauberer: *(kommt mit seinem Lehrling durch die Mitte)* Jetzt sind schon vier Tage vergangen, seitdem sich dieser Mensch hier eingefunden hat, der nicht weiß, was Angst ist. Irgendwie ziehe ich vor dem meinen Hut, denn bisher hat er sich bei dem, was nachts hier passiert, prächtig gehalten.
- Lehrling: Meister, schau er mal. *(deutet auf die beiden am Boden liegenden Menschenfresser).*
- Zauberer: Ach du lieber Gott, das sind ja Menschenfresser. Oh weh, das sind ganz üble Gesellen. Sind die tot? *(geht mit seinem Lehrling zu den am Boden Liegenden und tritt ihnen in die Seite)* Tatsächlich, die sind mausetot. *(kopfschüttelnd)* Also dieser Typ ist wirklich unglaublich.
- Lehrling *(deutet auf Fürchtegott)* Glaubt er, dass dieser Kerl die beiden Kannibalen getötet hat?
- Zauberer: Wer denn sonst? Oder siehst du hier jemand anderes, der das getan haben könnte?
- Lehrling: Vielleicht haben die sich gegenseitig umgebracht, wie die beiden Riesen beim tapferen Schneiderlein.
- Zauberer: *(schaut die beiden näher an)* Danach sieht es nicht aus. Ich sehe keinerlei offene Wunden und auch keine Waffen, mit denen sie sich bekämpft haben könnten.
- Lehrling: Aber wie sind die denn dann gestorben?
- Zauberer: Das müssen wir den Jungen fragen. *(tritt an ihn heran und rüttelt ihn)* Aufwachen!
- Fürchtegott: *(gähnt herzhaft)* Wer stört mich denn schon wieder. *(sieht den Zauberer)* Ach, Sie sind es wieder. Ist es schon wieder so spät?
- Zauberer: Du siehst doch, es ist heller Tag. Sag mal, hast du die beiden Kannibalen getötet? *(deutet auf die am Boden liegenden Menschenfresser).*
- Fürchtegott: Es ist mir schon was peinlich, dass die tot sind, aber das war ein Unfall, das müsst ihr mir glauben. Das wollte ich wirklich nicht. Ich bin doch kein Totschläger.
- Zauberer: Wie ist das denn passiert?
- Fürchtegott: Die beiden haben mich angefasst und da ich sehr kitzlig bin, habe ich

natürlich mit meinen Armen um mich geschlagen und sie wohl etwas unglücklich getroffen. Plötzlich lagen die da wie jetzt. (*stolz*) Ich wusste ja nicht, dass ich einen solchen Bums in meinen Armen habe. (*zuckt mit den Schultern*) Tut mir leid.

Zauberer: Junge, das muss dir nicht leid tun. Das waren böse Typen, die sich nur von Menschenfleisch ernährt haben. Wenn du denen nicht eine verpasst hättest, hätten die dich heute Nacht verspeist. Sag mal, hast du jetzt immer noch keine Angst?

Fürchtegott: Warum solle ich Angst haben? Ihr seht doch, mir hat bisher noch keiner was angetan. Warum sollte ich also vor solchen Leuten Angst haben.

Zauberer: (*schaut seinen Lehrling an*) Was sagt man zu so was.

Lehrling: Ich bin sprachlos, Meister.

Zauberer: Dieser Junge hat mehr Dusel, als er verdient hat. Immer reagiert er richtig. Aber irgendwann geht das mal in die Hose. (*zu Fürchtegott*) Komm jetzt, wir gehen alle in mein Haus frühstücken.

Fürchtegott: Was machen wir mit diesen Typen dort? Die können wir doch nicht liegen lassen. Ich will heute Nacht wieder hier pennen und wenn da die beiden rumliegen, ist das schon was grausig. (*deutet auf die beiden Menschenfresser*).

Zauberer: Mach dir mal deswegen keinen Kopp. Die vergehen von selbst, das geht ganz schnell. Die stammen ja nicht aus unserer Welt. So wie die gekommen sind, gehen die auch wieder. Genauso wie gestern die Vampire. Wenn du wirklich heute Abend dort schlafen willst, sind die weg. Dann haben die sich in Luft aufgelöst.

Fürchtegott: Wenn das so ist, ist es gut. Dann lasst uns frühstücken gehen. Ich habe mächtigen Hunger. (*packt schnell seine Siebensachen zusammen, alle ab durch die Mitte*).

**Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!**  
**[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)**

